Die Entwicklungsrichtung im schweizerischen und im vogtländischen Stickereigebiet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628222

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sitzenden, Herr Th. Pechner, geleitet wurde. Vor der Beratung der Tagesordnung nahm Herr Rosenstock das Wort, um derer zu gedenken, welche bei dem Schiffsuntergang der „Titanic“ ihr Leben verloren, und wies besonders darauf hin, daß sich unter den Schiffsopfern viele Geschäftsfreunde hiesiger Exporthäuser befanden. Die Versammlung gab durch Erheben von den Sitzen die Anteilnahme kund. Hierauf begrüßte der Vorsitzende die neun neu aufgenommenen Mitglieder und machte von geschäftlichen Eingängen Mitteilung.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Kongreßfragen“ referierte Herr Dr. Podewils. Die Diskussion über die Punkte „Witwen- und Waisenfonds“ sowie „Verbandssterbekasse“ wurde sehr lebhaft. Die Versammlung sprach sich für beide Institutionen aus und beauftragte die Delegierten, dafür einzutreten.

Als Delegierte zu dem Kongreß wurden 30 Kollegen designiert und für dieselben ein Diätenetat von 1500 bis 2000 Mark bewilligt.

Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung gaben die Vorsitzenden der Branchengruppen die Tätigkeitsberichte, und wurde mit Genugtuung konstatiert, daß die Gruppen außerordentlich segensreich wirken.

Der V. Kongreß Deutscher Handelsagenten findet nun am 9., 10. und 11. Juni 1912 in Frankfurt a. M. statt.

Verein Kaufmännischer Agenten der Schweiz.

Die am 6. ds. stattgehabte Versammlung im Hotel Gotthard in Zürich kann als ziemlich zahlreich besucht gelten, wenn man den Umstand in Berücksichtigung zieht, dass öfters viele unserer Mitglieder geschäftlich abwesend sind. Herr Dr. P. Gygax, Redakteur an der „Neuen Zürcher-Zeitung“, hielt den verschiedener Umstände wegen auf diesen Tag verschobenen Vortrag über „Neue Strömungen in der Handelspolitik Englands“, ein Thema, das besonders für unser Land und die einheimischen Industrien von aktuellem Interesse ist.

Der Vortragende beleuchtete in eingehender Weise die Entwicklung des Freihandelssystems in England, die Gegenströmung zur Einführung eines Schutzzolles, die in Minister Joe Chamberlain den tüchtigsten und eifrigsten Verfechter fand, dann daß die Veränderungen in den Anschauungen zu diesen Fragen, namentlich auch seitens der englischen Arbeiterschaft. Heute steht noch die liberale Partei am Ruder; die liberale Regierung hat aber durch den letzten Riesenstreik, wo sie nur durch Bewilligung eines Minimallohnes an die Kohlenarbeiter den Streik zum Stillstand bringen konnte, ihre Lage ziemlich erschwert.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch andere Arbeiterverbände dem Beispiel der Kohlenarbeiter folgen werden und dann hätte man mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die liberale Regierung einer konservativen weichen müßte mit Lord Balfour an der Spitze, der ganz für die Schutzzollbestrebungen Chamberlains eingenommen ist. Da die liberale Partei am Prinzip des Freihandels festhält, die konservative Partei dagegen für Einführung von Schutzzöllen ist, so wäre dieser Regierungswechsel gleichbedeutend mit einem vollständigen Wechsel des englischen Handelssystems, wodurch unsere einheimischen Industrien, namentlich die Seidenindustrie, am schwersten betroffen und teils zur Expatriierung gezwungen würden.

Der formvollendete Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen und vom stellvertretenden Vorsitzenden, Hrn. Berlowitz, bestens verdankt. Der Inhalt des Vortrages, der hier nur in Kürze angedeutet werden konnte, wird in nächster Zeit in unserer Zeitung zur Hauptsache zur Veröffentlichung gelangen. An der an den Vortrag anschließenden Diskussion gab sich eine ziemlich rege Beteiligung seitens der anwesenden Mitglieder kund. F. K.

Die Entwickelungsrichtung im schweizerischen und im vogtländischen Stickereigebiet.

Ein interessantes nationalökonomisches Rätsel nennt der Plauener Korrespondent des „Berl. Konfekt.“ in dem interessanten, nachfolgenden Vergleich in dieser Zeitschrift die verschiedenartige Entwickelung, die in den beiden Hauptzentren der Stickerei-Industrie, in der Ostschweiz und im Vogtland, zu beobachten ist. Man hat früher auch in der Schweiz die Meinung ausgesprochen, daß die Stickerei-Industrie die Tendenz habe, sich zu dezentrieren; man schloß dies daraus, daß die Stickmaschine, d. h. die Handstickmaschine eine Zone der Alpendörfer nach der andern erklommen, und die Betriebe mit Einzelmaschinen die Großbetriebe immer mehr überflügelten. Seit einem Jahrzehnt aber hat die Schifflimaschine ihren Siegeslauf begonnen, und die Handmaschine in die zweite Position zurückgedrängt. Der kleine Elektromotor begünstigte im Anschluß an große Ueberlandzentralen den Kleinbetrieb zunächst auch bei der Schifflimaschine, wenn auch nicht in dem Maße als bei der Handmaschine, die auf jeder Scheunentenne aufgestellt werden konnte. Dann aber kam die Automatmaschine mit ihren Patenten, und diese hat es fertig gebracht, eine Umwälzung anzubahnen. Der Einzelmaschinenbetrieb ist bei der Automatmaschine unrentabel geworden, und außerdem haben die größten Schweizer Exportgeschäfte die Hände auf die Automaten gelegt und sich das alleinige Ausnutzungsrecht erworben resp. gewahrt.

Die größten Schweizer Exportfirmen sind mit den New-Yorker Importfirmen meist liiert und die Verpflanzung der Stickereifabrikation nach den Vereinigten Staaten hat es diesen Millionenfirmen nahegelegt, die Kontrolle der Fabrikation hüben wie drüben in die Hand zu bekommen, weil die unkontrollierte Fabrikation von Stickereien häufig zur Ueberproduktion, zu Krisen und großen Verlusten führt und geführt hat. Und so haben wir in den letzten Wochen zu lesen Gelegenheit gehabt, daß sich Konzerne gebildet haben. Wenn aber die großen Vereinigungen von Export- und Importfirmen zustande kommen, dann ist das Stickereigeschäft in wenigen, aber mächtigen Händen konzentriert, gegen die niemand mehr ankämpfen kann. Drei oder vier Häuser geben dann den Ton an. Dabei können die Lohnarbeiten immer noch von den Einzelstickern und Kleinbetrieben geliefert werden, es geht aber alles in die Hände der Millionenfirmen, die sich zu großen Trusts, in absehbarer Zeit vielleicht zu einem einzigen, entwickelt haben. Wie sich dabei in Zukunft die vielen Tausende Hände stellen werden, das wird nach und nach offenbar werden. Die Erfahrung in anderen Industrien hat gezeigt, daß es nicht immer zum Guten gewesen ist.

Gegenüber dieser, man möchte fast sagen natürlichen, Entwickelung in der Schweiz ist, seit ebenfalls einem Jahrzehnt oder noch etwas länger, diejenige in der vogtländischen Spitzen-Industrie, die ausschließlich die Schifflimaschinen verwendet, gerade entgegengesetzt. Dort Konzentration, hier Dezentration. Während in der Ostschweiz einige wenige Firmen den überwiegenden Einfluß haben, muß man im Vogtland von einer förmlichen Ueberschwemmung mit kleinen Fabrikanten sprechen. Alle die Hunderte von Firmen in Plauen und den übrigen vogtländischen Städten und Dörfern haben sich förmlich aus dem Nichts eine Existenz geschaffen, und wenn viele davon auch wieder eingehen, wenn viele auch nicht mit glänzenden Abschlüssen brillieren können, so ist doch von einem Abflauen der Firmengründerei noch keine Rede, geschweige denn von einer Entwickelung zur Konzentration. Im Grunde bietet die Stickerei-Industrie den Konzentrationsbestrebungen gegenüber auch viel weniger Schwierigkeiten als die Spitzen-Industrie. Erstere erschöpft sich nur in neuen Dessins fast immer derselben Technik; Einsätze, Kanten, Volants, und immer als Grundstoff Musselin, Cambric oder

Madopolam. Letztere aber ist unerschöpflich in neuen Effekten, Genres-Materialien, und vor allem ist der Wechsel ganz enorm. Ganz besonders der Umstand, daß auf Lager regulär gar nicht gearbeitet werden kann. Daß ein allzu großer Apparat nicht beweglich genug ist, allen Nücken und Tücken des Marktes zu folgen, begünstigt in der Spitzen-Industrie den Kleinbetrieb. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß mindestens ein guter Mittelbetrieb nötig ist, um die Kosten für die Musterung und die Beobachtung des Marktes für das Herausbringen von Neuheiten auf Spesenkonto nehmen zu können, aber die Stapelartikel lassen immer noch zu, daß eine große Zahl von kleinen Fabrikanten daran partizipiert, da die Fabrikation im Kleinen in der Arbeitsteilung dieselben Vorteile bietet als der Großbetrieb. Besonders belastet sich der weitaus größte Teil der kleineren Spitzenfabrikanten nicht mit eigenen Maschinen und erspart dadurch größere Kapitalsfestlegung. Dagegen sorgen die Besitzer von Lohn-Stickmaschinen dafür, daß immer genügend Stickmaschinen zur Herstellung der Waren zur Verfügung stehen. Auch die größeren Fabrikationsbetriebe halten sich nur soviel eigene Maschinen, als sie gerade in der flauen Zeit beschäftigen können und lassen das Übrige in Lohn sticken. An Zusammenlegung von Betrieben denkt jedenfalls im Vogtland kein Mensch, und so nimmt die Ausbreitung der Fabrikation in derselben Richtung ruhig ihren Fortgang; hat doch in den letzten Jahren nicht einmal die scharfe Krise nach 1907 dieser Entwickelung einen Eintrag tun können.

Wie verschieden die Entwickelung in der Schweiz gegenüber dem Vogtland ist, zeigt auch die neuerliche Stellungnahme der Fabrikanten gegenüber den Kommissionären. In der Schweiz konnten sich die meisten Firmen zusammenschließen, um Kommissionäre überhaupt nicht aufkommen zu lassen. In Plauen ist man schon zufrieden, wenn eine Vereinigung zustande kommt, die die krassesten Mißstände im Verkehr mit den Kommissionären zu beseitigen versucht. Es sind eben auch im Kommissionsgeschäft Neugründungen über Neugründungen von Firmen vorgenommen worden, weit über das Bedürfnis hinaus, nicht zum Vorteil des Geschäfts. Während es also in der Schweiz die Konzentration der Betriebe ist, die vielen Leuten ernste Sorgen macht, ist es im Vogtlande die Dezentralisation, die ebenfalls zu Bedenken Anlaß gibt. Hindern wird man aber dort wie hier die Entwickelung kaum können.

Kleine Mitteilungen

Einführung der Barfrankierung bei der Reichspost in Deutschland. Die deutsche Reichspost bereitet jetzt für mehrere große Orte die Aufstellung von Maschinen vor, die gegen einfache Barfrankierung die Briefsendungen mit der Freimarke bekleben, die Marken zugleich entwerten sowie diese Marken und die Sendungen automatisch zählen. Die neuen Maschinen werden voraussichtlich in nächster Zeit in Betrieb genommen werden. Daneben stellt das Reichs-Postamt gegenwärtig noch Versuche mit einem andern, jedoch dem gleichen Zweck dienenden Maschinentyp an, der voraussichtlich ebenfalls für die Barfrankierung wird benutzt werden können.

Großfeuer der Kunstbaumwollfabrik Horkheimer. Am 29. April nachmittags 1 Uhr brach in der Wollabfällehandlung von M. Horkheimer in Zuffenhausen bei Stuttgart Feuer aus und zerstörte in kurzer Zeit den Neubau der Putzbaumwollfabrik und der Fertigmacherei. Trotz den großen Anstrengungen der Feuerwehr sprangen die Flammen auf die in der Nähe lagernden Eisenbahnschwellen der benachbarten Schwellensiederei über sowie auch auf das Dach des Fabrikwohnhauses. Die Drähte der Hochspannungsleitung zerschmolzen, so daß der Betrieb auch in andern Fabriken eingestellt werden mußte. Bis abends 6 Uhr waren mehrere tausend Eisenbahnschwellen durch das Feuer vernichtet. Auch das bedeutende Lager in Baumwolle ist vernichtet. Der Schaden istsehr groß.

Grossfeuer in St. Ludwig. Grossfeuer hat am 23. April in St. Ludwig, O.-E., drei grosse Betriebe vollständig zerstört. Am schwersten betroffen ist die Basler Firma Ammann & Co., Reklamebandfabrik, deren grosses Lager von Rohmaterial und die sehr wertvollen neuen Maschinen, die in der alten Versicherungspolice noch nicht einbegriffen waren, vom Feuer vollständig zerstört wurden. Der Schaden wird hier auf ca. 150,000 Mark angegeben. Sehr schwer geschädigt ist auch die Maschinenfabrik Hans Schwarz & Co., die in dem hinteren Gebäude untergebracht war; ihr Lager an Maschinenteil und Transmissionen, welches sich in den ausgebrannten Räumen befunden, ist total zerstört und stellte einen Wert von rund 50,000 Mk. dar. Ebenso wurde die Möbelfabrik Meyer vollständig eingeäschert.

Der große Erweiterungsbau des Kaufhauses Louvre in Paris in der Rue Marengo naht seiner Vollendung. Die unter großen Feierlichkeiten geplante Eröffnung ist für den 6. Mai vorgesehen. Die neuen Räume nehmen ein Viertel des bisher zur Verfügung gewesenen Raumes ein.

Fachschulnachrichten.

Die Webschule Wattwil besuchte in der letzten Märzwoche das Etablissement der Firma Heberlein & Co., Bleicherei, Färberei, Merzerisations- und Ausrüstungsanstalt in Wattwil. Mehr als zwei Stunden waren nötig, um durch die weitverzweigten Betriebsräume, die in den letzten Jahren wesentlich erweitert und vollkommener ausgestattet wurden, zu gelangen. Zur Zeit dürfte es das größte Werk seiner Art in der Schweiz sein, über 500 Arbeiter beschäftigend. Es können täglich 60,000 Meter Ware merzerisiert werden, also etwa die Produktion von mindestens 3000 Mousseline-Webstühlen, abgesehen von der Leistungsfähigkeit der anderen Abteilungen.

Den beiden Herren Dr. Heberlein sei auch hier für freundlichen Einlaß und instruktive Erklärungen nochmals bestens gedankt.

* * *

An der Webschule Wattwil fanden vom 15. bis 20. April wieder die Semesterschlußprüfungen statt, welcher sich alle Schüler zu unterziehen hatten. Soweit die austretenden Schüler nicht selbst für geeignete Stellungen bemüht waren, hat die Schule gesorgt und erfreulicherweise gute Unterkommen finden können.

Mit Webmaterial und Stoffuntersuchungen wird die Webschule fortgesetzt viel betraut; trotzdem sei wiederholt freundlichst eingeladen, sich die Einrichtungen des Instituts gegebenenfalls nutzbar zu machen. Insbesondere wird auch an das Musterzeichnen-Atelier erinnert, das mit neuen Entwürfen und eventuell Ausführung derselben gerne aufwartet.

* * *

Verein ehemaliger Webschüler von Wattwil. Mitteilung betreffend Fortbildungsbeilagen. Schon der dritten Nummer dieses Jahres wollten wir Bindungstafeln beifügen, welche sich auf diejenigen Bindungen beziehen, die als „einfache“ anerkannt werden sollen im Sinne des Art. 369/379 unseres schweiz. Zolltarifs. Vier Bindungstafeln sind auch zum Versand bereit gelegen, aber die Unsicherheit im Mitgliederbestand und der Wunsch, daß die Tafeln auch wirklich ihren Zweck erreichen, hat die Redaktion bewogen, noch etwas zuzuwarten. Es werden im ganzen 10—12 Tafeln zu je 6 Mustern vorbereitet. Vielleicht macht man es so, daß die ehemaligen Webschüler von Watwil auf einmal miteinander diese Tafeln zugestellt erhalten und zwar extra, damit die Blätter nicht gebrochen, wie als Zeitungsbeilage, sondern unbeschädigt in die Hände gelangen. Sicherlich finden diese sauber ausgeführten Tafeln, denen ein kurzer erläuternder Text beigefügt wird, eine gute Aufnahme und geben die Veranlassung, mit der Fortbildung auf diesem Wege weiter zu fahren.

Über die Abgabe dieser Tafeln an die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und die Abonnenten der „Mittlg. üb. Textilind.“ wird später eine Mitteilung erfolgen. Fr.